



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 30. Montag, den 14. April 1828.

Portugal.

Lissabon, d. 19. März. Der Infant-Regent Don Miguel schreitet auf dem Wege fort, welcher früher oder später zu seinem Verderben führen muß. Mehrere kürzlich erlassene Verfügungen liefern hiervon den traurigen Beweis. Indem der Infant wiederholt seine Ergebenheit gegen die vom Kaiser Pedro von Brasilien verliehene Verfassung behauptet, stehen jene Verfügungen im grellsten Widerspruch mit der gegebenen Versicherung. Gesesslichen Bestimmungen zufolge soll sogleich nach der Auflösung der Kammer, welche bekanntlich am 14. d. stattfand, eine neue Kammer zusammenberufen werden, der Infant hat dies jedoch unterlassen, da zuvörderst ein neues Wahl-Reglement, welches mehr als das frühere den Wünschen der Nation (d. i. der absolutistischen Rebellen-Partei) entsprechen sollte, ausgearbeitet werden müßte. — Die Dienerschaft in dem Palaste giebt fortwährend dem Infanten den Titel: Sr. Majestät. — Was die treuen und aufgeklärten Portugiesen bei allen jenen drohenden Anzeichen des Umsturzes der Verfassung trösten muß, ist das kraftvolle Benehmen des hiesigen englischen Botschafters Fr. Lamb, welcher nicht nur die insgeheim beschlossene Abreise des Infanten zu seinen Anhängern an der spanischen Grenze zu vereiteln wußte,

sondern auch dem mit jenen Plänen einverständnen Madrider Hofe die entschiedensten Erklärungen zustellen ließ. Englische Truppen, welche bereits eingeschifft waren, haben wieder landen müssen.

Am 16. d. hatte ein Auflauf in Setubal statt. Der Pöbel insultirte die daselbst garnisonnirenden Truppen wörtlich und thätlich, und ließ dabei das Geschrei: Tod dem Don Pedro! ertönen. Die Truppen, mit denen sich noch das am Tage zuvor aus Lissabon eingetroffene 8te Jäger-Bataillon vereinigte, gaben Feuer auf den Pöbel, von dem mehrere getödtet, und andere verwundet wurden. Die Ruhe wurde nur mit großer Mühe wiederhergestellt. Der Infant hat befohlen, gegen die Befehlshaber der Truppen eine Untersuchung einzuleiten; ihre Absetzung scheint gewiß.

Spanien.

Madrid, d. 24. März. Die spanischen Truppen, welche die neue Garnison zu Cadix bilden sollten, haben Befehl erhalten, einstweilen in Sevilla zu bleiben, woraus man schließt, daß die französischen Truppen Cadix fürs Erste noch nicht räumen werden.

Barcelona, d. 21. März. Es bestätigt sich, daß die Abreise des Hofes auf den 10. folg. M. festgesetzt ist. Der Graf d'España hat sie bereits der

Garnison in einem Tagesbefehl angekündigt. — Morgen den 22. sollen die Leibwachen von hier abgehen, um auf verschiedenen Punkten der von hier nach Saragossa führenden Straße sich zu postiren. In der letzten Stadt wird der König nur vier Tage verweilen, und von da nach Madrid abgehen. Da aber die Straße sehr schlecht ist, so wird der König bis Saragossa 13 Tage unterweges zubringen.

Frankreich.

Paris, d. 5. April. Der k. Gerichtshof hat vorgestern in der die November-Unruhen in der Straße St. Denis betreffenden Sache endlich das Urtheil gefällt. Die wegen Theilnahme an dem Aufruhr angeklagten und zum Theil unter dieser Anschuldigung in Haft befindlichen Individuen sind freigesprochen, und die von Privatpersonen gegen Agenten der öffentlichen Gewalt, namentlich gegen den Obersten Fitz-James und die Staatsräthe Franchet und Delavau erhobenen Anklagen als unstatthaft verworfen worden.

Marseille, d. 25. März. Die Rüstungen währen im Hafen von Toulon fort. Die Befrachtungen von Schiffen hieselbst sind hingegen eingestellt, allein die Truppen ziehen sich bei Toulon zusammen und man will wissen, die Expedition sey bis Mai ausgesetzt und werde wenig Reiterei mitnehmen.

Von Toulouse geht noch immer Geschütz zur Expedition nach Toulon ab.

Großbritannien.

London, d. 1. April. Im gestrigen Unterhause legte Hr. Ch. Grant nach einem langen Vortrage den neuen Gesetzesentwurf über die Einfuhr fremden Getreides in folgender Art vor: Es sey die Meinung des Ausschusses, daß jede Art Korn, Getraide, feines und grobes Mehl, die jetzt gesekmäßig ins vereinigte Königreich eingeführt werden dürfen, zum inländischen Verbrauch zulässig seyn sollen gegen Zahlung folgender Abgaben, nämlich, wenn sie aus einem fremden Lande eingeführt werden: Weizen. Wenn der Durchschnittspreis von Weizen, auf die geseklich erforderete Weise auf- und bekanntgemacht, 62 und unter 63 Sh. das Quarter ($5\frac{3}{4}$ Berl. Scheffel) ist, soll die Abgabe vom Quarter 1 Pfd. St. 4 Sh. 8 D. seyn. Und soll bei jedem ganzen Shilling (7 Gr. 11 pf.), um welchen der Preis über 62 Sh. seyn wird, solche Abgabe um 1 Sh. abnehmen, bis der Preis 67 Sh. seyn wird; und bei jedem ganzen Shilling, um welchen der Preis über 66 Sh. seyn wird, um 2 Sh. abnehmen, bis der Preis 69 Sh. seyn wird; und bei jedem ganzen Shilling, um welchen der Preis über 68 Sh. seyn wird, um 3 Sh. abnehmen, bis der Preis 71 Sh. seyn wird; und bei jedem ganzen Shilling, um welchen der Preis über 70 Sh. seyn wird, um 4 Sh. abnehmen, bis der Preis 73 Sh. seyn wird. Wenn der

Preis 73 Sh. oder darüber seyn wird, soll die Abgabe 1 Sh. vom Dr. seyn. Wenn der Preis unter 62 Sh. ist und nicht über 61 Sh., soll die Abgabe 1 Pfd. 5 Sh. 8 D. vom Dr. seyn; und bei jedem ganzen Shilling, oder jedem Theil eines ganzen Shillings, um welchen solcher Preis unter 61 Sh. seyn wird, soll die Abgabe um 1 Sh. zunehmen." — Die Resolutionen des Hrn. Grant gingen durch den Ausschuss, dessen Bericht am 15. April anzuhören beschlossen ward.

Im Oberhause zeigte der Herzog v. Wellington den Inhalt der Korn-Resolutionen ebenfalls an, während er auf die Vorlegung der Durchschnittspreise und des Einfuhr-Quantums seit dem 1. Juli v. J. antrug.

Die Kriegssloops Cordelia und Britomart, jede von 10 Kanonen, sind zum Schutze der Briten nach Oporto abgefeselt.

Vom 2. April. Die im Unterhause in Betreff des Getreidehandels vorgeschlagenen Resolutionen haben auf den Getreidemarkt gar keine Wirkung gehabt, da schon die jetzige Abgabe als einem beinahe gänzlichen Verbote gleichkommend angesehen wird.

Briefe aus St. Petersburg vom 16. v. M. melden, wie der Courier sagt, daß die russischen Truppen den Befehl erhalten haben, den 28. über den Pruth zu gehen.

In unsern Häfen ist man mit großen Rüstungen beschäftigt, und die Befehle der Admiralität machen dabei die größte Eile zur Pflicht. Zu welchem Zwecke diese Rüstungen gemacht werden, weiß man noch nicht; man will jedoch behaupten, es gelte eine Expedition nach dem mittelländischen Meere. Auch sind von der Admiralität mehrere Schiffe für den Transport von Kavallerie und Infanterie gemiethet worden.

Deutschland.

Wien, d. 31. März. Gestern ist ein russischer Kurier des Grafen Heiden aus Malta hier durch nach Petersburg gegangen. Es heißt, die russische Flotte sey nach dem Archipel gesegelt.

Wiesbaden, d. 4. April. Die am 3. März eröffnete diesjährige Versammlung der nassauischen Landstände ist am 1. d. M. nach Erledigung der vorliegenden Geschäfte geschlossen worden. — Von einem Vorschlage, dem königl. preuß. und großherzogl. hessischen Zollverbände beizutreten, ist hier nichts bekannt geworden, und noch weniger haben wegen dieses Gegenstandes, wie in öffentlichen Blättern angegeben, gehörigen Ortes aber bereits berichtet worden ist, Verhandlungen bei den Landständen statt gefunden.

Von der Niederelbe, d. 2. April. Nach Berichten aus Mecklenburg mehrt sich dort wieder der Wohlstand auf dem Lande, Pferdezücht und Schaaf-

zücht
te habe
R
Konfisi
Auf ei
gehalte
durch
4. Apr
desfall
ihrer
haben
geruhe
und a
ganz
volut
darauf
genoff
ererbt
Weßl
eben
jenes
gewe
beson
Mitt
hierd
sehr
dern
und
gen

auf
Feb
27.
Go
Go
des
am
un
M
au
W
sch
fü
re
ei
h
F
in
n
G
a

zucht werden fortwährend veredelt und die Buttermärkte haben den besten Erfolg.

R ö t h e n, d. 5. April. Von Seiten des hiesigen Konsistoriums ist folgende Bekanntmachung erschienen: Auf einen, bei Sr. Herzogl. Durchl. vom Konsistorio gehaltenen unterthänigsten Vortrag in Betreff eines durch Publikandum der ehemal. hiesigen Präsektur vom 4. April 1812 ergangenen Verbots des Läutens bei Todesfällen der Ritterguts-Besitzer und der Mitglieder ihrer Familien, sobald die Leiche beigesezt worden, haben Höchstdieselben unterm 24. v. M. zu resolviren geruhet: „daß jene Verordnung gänzlich aufgehoben und außer Wirksamkeit gesezt seyn soll, weil dieselbe ganz aus den zu jener Zeit herrschend gewesenen revolutionnairen Prinzipien hervorgegangen und nur darauf berechnet gewesen, den Adel an seinen bisher genossenen Ehrenrechten zu schmälern und ihn in seinen ererbten und angestammten Vorzügen herabzusetzen. Weßhalb denn auch gedachtes Trauergeläute von jetzt eben so Statt finden soll, wie es vor dem Erscheinen jenes Verbots im hiesigen Herzogthume hergebracht gewesen, so daß es Sr. Herzogl. Durchl. zur ganz besondern Genußthuung gereicht, dem Adel und den Ritterguts-Besitzern des Herzogthums überhaupt hierdurch einen neuen Beweis geben zu können, wie sehr Höchstdieselben nicht allein auf die Erhaltung, sondern auch auf die Wiederherstellung ihrer Rechte und Befugnisse jederzeit bedacht zu seyn, Sich angelegen seyn lassen.“

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 29. März. In Bezug auf den mit Persien zu Turkmantschai am 10. (22.) Februar abgeschlossenen Frieden hat der Kaiser unterm 27. d. M. folgendes Reskript an den Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg, General-Adjutant Golenischtschew-Rutusow, erlassen: „Der Traktat des ewigen Friedens zwischen Rußland und Persien ist am 10. Februar in Turkmantschai abgeschlossen und unterzeichnet worden. — Dieser Vertrag verspricht Rußland eine neue und sichere Gränze; und es erhält außer dem vollen Ersatz seiner Verluste, eine Gebiets-Vergrößerung durch die Vereinigung unter seine Herrschaft der Chanate Erivan und Nachitschewan, die künftig den Namen der Provinz Armenien führen werden. — Solchergestalt ist dieser Krieg, den ein unvorhergesehener feindlicher Einfall herbeigeführt hat, durch einen eben so vortheilhaften als rühmlichen Frieden beendet worden. — Indem Wir Gott, der immerdar die gerechte Sache schützt und Unsere Waffen mit neuem Ruhme gekrönt hat, Unsern Dank darbringen, eilen Wir Ihnen diese freudige Begebenheit mitzutheilen, überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen ihre Dankgebete mit denen, die Wir dem Allerhöchsten darbringen, vereinigen werden. — Der Frie-

dens-Vertrag wird unverzüglich durch ein besonderes Manifest zur allgemeinen Kunde gebracht werden. Verbleiben Ihnen stets wohlgewogen. (gez.) Nikolaus.“

So viel man schon jetzt von den Stipulationen des definitiven Friedensschlusses weiß, ist, in Folge des Bruchs der bereits geschlossenen Unterhandlung, die von dem Schach zu zahlende Entschädigungs-Summe auf 80 Millionen Rubel Rco. Ass. erhöht worden, und Rußland erhält, außer den beiden oben erwähnten Provinzen Erivan und Nachitschewan, noch den Hauptzug des Gebirges Ararat mit seinen reichhaltigen Salinen. — Zur Feier des glücklichen Ereignisses ist vorgestern bei Hofe große Tafel von 300 Bedecken gewesen. — Nächst der (leztthin bereits gemeldeten) Ernennung des Generals Paskewitsch zum Grafen von Erivan, haben Se. Maj. der Kaiser auch an alle Offiziere und Soldaten, die in diesem Kriege in Thätigkeit gewesen sind, ein Ehrenzeichen in Form einer silbernen Medaille ertheilt.

Odessa, d. 23. März. Die Kriegsanstalten bei unserer Armee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Kontrakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen worden. Man hört allgemein versichern, daß der Feldzug gegen die Pforte bis Ende Aprils eröffnet werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren, und gegen Konstantinopel vorzudringen. Zugleich wird behauptet, Rußland werde nicht bloß zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit hiesigen Schiffsrhedern getroffene Uebereinkunft auf Konstantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmitteln für unsere Armee treffen sollte, von der Regierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft und erregen große Konkurrenz. Vom 1. April an treten die Kontrakte in Kraft.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 10. März. Auffallend ist es, daß trotz des neulichen Ministerwechsels in England der Reis-Effendi und der Kiaja-Bey neuerdings auf Fortsendung mehrerer Engländer drangen. Dies scheint eine Folge der in Aegina statt gefundenen Installation des Grafen Capodistrias zu seyn, bei welcher die englischen Truppen Spalier machten, und sich überhaupt sehr theilnehmend bewiesen.

Vom 11. März. Hier ist in den lezten 14 Tagen nichts Besonderes vorgefallen; aber die politische Stellung der Pforte scheint sich durch den Eintritt des neuen englischen Ministeriums bedeutend verändert zu haben. Daher werden auch die Vertheidigungsanstalten bei den Dardanellen mit weniger Anstrengung als noch vor zehn Tagen betrieben, hingegen ist nach der Donau die

größte Aufmerksamkeit gerichtet, und täglich gehen neue, aus Asien eintreffende Truppen dahin ab. Auch ist bereits eine Abtheilung Kurden hier eingetroffen, und wird morgen nach Adrianopel aufbrechen; es ist merkwürdig zu sehen, wie diese flüchtige Kavallerie einen mit Ochsen bespannten Artillerie-Train mit sich führt. Der Kapudan Pascha hat über dieses Korps Musterung gehalten, und sein Bericht an den Großsultan soll dessen Geist auf das Vortheilhafteste darstellen; es brenne vor Begierde mit dem Feinde zusammen zu treffen.

Nach allen Richtungen des Reichs sind Truppen in Bewegung, und das allgemeine Aufgebot, das besonders in der Umgebung der Hauptstadt nachdrücklich in Wirksamkeit gesetzt wird, nimmt durch die Ankunft mehrerer tausend Timarioten und Seymens ein sehr ernstliches Ansehen. Dieses ist eine Art von Heerbann, von Familien gestellt, die mit bestimmten Einkünften von Grundstücken und Gütern belehnt sind, und dagegen die Verbindlichkeit haben, zu Kriegszeiten jede eine Anzahl berittener Mannschaft, im Verhältnisse ihrer Einkünfte, ins Feld zu schicken, wo sie unter den Befehlen des Sandschakbeys stehen. Auch die Rekrutierung der regelmäßigen Truppen wird lebhaft und sehr gewaltsam betrieben.

Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt; über 600 derselben sind aus der Hauptstadt entfernt worden. Die Kriegsrüstungen werden noch immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Ereigniß, welches bei den Dardanellen statt hatte, beweisen, daß diese für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegensetzt, als man gewöhnlich glaubt. Ein russisches Kauffarthenschiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Konstantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Visitation unterwerfen; es segelte durch den Kanal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Kapitain des Schiffes, Namens Spina Pama, ein erfahrener Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 300 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Pama sich überzeugt hatte, daß ihm die türkischen Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtet er wieder die Anker, und läuft mit vollen Segeln unter dem Hurrah seiner Mannschaft in die offene See, nach der Richtung von Syra. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit geplatzt, wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden.

Vom 19. März. Ein am 14. d. M. aus Smyr-

na abgegangner Kurier hat heute Morgens die Nachricht überbracht, daß die, aus einer Fregatte von 50 Kanonen, zwei Korvetten und vier Briggs bestehende Eskadre, unter Tahir Pascha's Kommando, welche am 5. d. M. mit 1500 Mann Landungstruppen am Bord, die Dardanellen verlassen hatte, in der Nacht vom 11. auf den 12. im Kanal von Scio angekommen war, wo sie drei griechische Fahrzeuge überfiel, von denen zwei genommen, und eines in den Grund gehohrt wurde; dann, in Verbindung mit den auf der gegenüber liegenden Küste bei Tschesme, unter persönlicher Anführung des am 10. d. M. dahin aufgebrochenen Pascha von Smyrna, (Hassan Pascha) gesammelten Truppen, am 12. gegen Mittag eine Landung auf der Insel selbst bewerkstelligte, die Besatzung des dortigen Forts entsetzte, und die Insurgenten mit ihrem Anführer, dem Obersten Fabvier, zur schleunigen Flucht nöthigte. — Fast in demselben Augenblicke, wo der Kurier, welcher obige Nachrichten überbrachte, zu Lande hier eintraf, kehrte Tahir Pascha, mit seiner Eskadre, von der Expedition gegen Scio in den hiesigen Hafen (Konstantinopel) zurück.

Der bisherige königl. preussische Gesandte bei der hohen Pforte, Hr. von Miltiz, ist von seinem Posten abberufen, und einstweilen durch Hrn. von Caniz, der vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, ersetzt worden. Dem Vernehmen nach wird Hr. von Miltiz Konstantinopel gegen Ende dieses Monats verlassen. (Oesterr. Beob.)

Nachrichten aus St. Petersburg vom 1. April zufolge, erlaubte sich die türkische Regierung fortwährend die gewaltsamsten Bedrückungen gegen russische Unterthanen. Mehr als hundert derselben wurden neuerdings aus Konstantinopel verjagt, eine große Menge Fahrzeuge unter russischer Flagge zurückgehalten und die Kapitaine derselben gezwungen, ihre Ladungen zu den niedrigsten Preisen der Pforte zu überlassen. Der bedungene Preis wurde sogar nur in neuer Münze, welche um die Hälfte schlechter ist, als die alte, ausbezahlt; viele Kapitaine haben noch gar nichts erhalten.

Die Florentiner Zeitung schreibt: Mehrere zum Marine-Ministerium gehörige Individuen in Konstantinopel sind wegen Verdacht einer Korrespondenz mit dem Auslande in die Gefängnisse des Bosstandsch-Baschi geworfen worden. Die asiatischen Truppen begehen fortwährend große Exzesse in der Hauptstadt und sind sogar in die Harems mehrerer Großen gedrungen. Die Insel Marmara ist mit 2000 Mann Kerntuppen besetzt worden. Die zu Konstantinopel zurückgebliebenen Christen dürfen ohne Erlaubniß der Polizei ihre Wohnungen nicht verlassen.

Der Hattischerif des Sultans an den griech. Patriarchen Agathangelos zu Konstantinopel, worin dieser Priester angewiesen wird, den Griechen des Archipelagus und von Morea nach vorausgegangener Unterwerfung die vollkommenste Verzeihung zuzusichern, ist, so wie das Sendschreiben des Patriarchen an die Griechen selbst, jetzt seinem ganzen Inhalte nach bekannt. Leider stehen die dort gegebenen Verheißungen in so grellem Widerspruche mit den immer noch fort dauernden Gewaltthaten der hohen Pforte, daß man es unbegreiflich findet, wie eine solche Regierung auf vertrauensvolles Entgegenkommen Anspruch machen kann. Nicht genug, daß man sämtliche katholische Armenier in Verbannung und Elend jagte, erpreßt man jetzt von den Alt-Armeniern eine Summe von 37 Millionen Piaster; man zwingt junge katholische Mädchen, bei Strafe der Verbannung nach Asien, Männern von einer der geduldeten Sekten (konstantinopol. Griechen, Alt-Armenier und Juden) die Hand zu reichen; wer jenen Sekten nicht angehört, muß entweder die Religion verändern, oder mit Hinterlassung seines Vermögens auswandern; — und doch wagt es die Pforte, welche so die heiligsten Menschenrechte mit Füßen tritt, von einem „unerschöpflichen Maße des Erbarmens“ zu reden?

Zu Smyrna hatte man Nachrichten aus Aegina bis zum 22. Februar erhalten. — Am 14. Febr. war daselbst eine Bekanntmachung des Präsidenten von Griechenland, nebst mehreren von ihm erlassenen Dekreten, in Betreff der Errichtung einer National-Bank oder eigentlich Eröffnung einer Anleihe erschienen, zu welcher Griechen sowohl, als Fremde beizutragen aufgefordert, und acht Prozent jährlicher Zinsen für das eingelegte Geld versprochen werden. — Am 21. Febr. hatte sich der Präsident, Graf Capodistrias, am Bord des englischen Linienschiffes Warspite, nach der Insel Poros (im Süden von Aegina) eingeschifft; mehrere andere fremde Kriegsschiffe begleiteten ihn dahin; seine Abwesenheit von Aegina sollte höchstens 14 Tage dauern.

Aus den Ionischen Inseln und Ankonan erfährt man, daß eine ägyptische Expedition aus Alexandrien wahrscheinlich in der Absicht ausgelaufen sey, Ibrahim Pascha Verstärkungen zuzuführen. Die drei englischen und französischen Kriegsschiffe, welche in Korfu stationirt waren, haben plötzlich die Anker gelichtet, um, wie es heißt, die ägyptischen Schiffe zu verhindern sich der griechischen Küste zu nähern.

Triest, d. 28. März. So eben geht die Nachricht hier ein, daß bei Navarino abermals Feindseligkeiten vorgefallen wären; man mußte jedoch hiervon nichts Näheres. So viel ist gewiß, daß eilends mehrere englische und französische Schiffe von Korfu nach jener Richtung abgefeselt sind.

Nach den letzten Briefen aus Aegypten erklärte der Pascha fortwährend, der Pforte treu bleiben zu wollen. Er rüstete 4000 Mann Truppen, angeblich für Kandien bestimmt, aus.

A m e r i k a.

Nachrichten aus Mexiko vom 25. Jan. und aus Vera-Cruz vom 2. Febr. zufolge, waren die Rebellenanführer Gen. Barragan und Gen. Santa Ana gefänglich ins Fort S. Juan von Ulloa gesetzt worden und in der Hauptstadt ward der Kriminal-Prozeß wider den gefangenen Auführer Gen. Bravo und seine Mitschuldigen fortgesetzt. Ihr Zustand war demnach völlig gedämpft. Spanier wurden noch beständig aus dem Lande geschickt.

La Guaira (in Kolumbien), d. 13. Jan. Der spanische Admiral Laborde hatte sich vor dem Hafen gezeigt, um eine Insurrektion zu Gunsten Spaniens zu bewirken. Sobald seine Eskadre Anker geworfen, zeigten sich am Lande die Häupter der Verschwörung, um Partheigänger anzuziehen, allein sie wurden sogleich arretirt und hingerichtet. Caracas hat eine starke Garnison erhalten; die von La Guaira, Puerto-Cabello und Cumana wurden vermehrt. Da Laborde seinen Plan gescheitert sah, ist er schnell wieder abgefeselt.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Der früher (vergl. No. 24. unsr. Zeit.) als Teilnehmer des, an dem Prediger Sievert zu Groß-Wulkow begangenen Raubmords, erwähnte Gericke, ist in Berlin entdeckt und verhaftet worden.

Der Major Collamer zu Montpellier in Nord-Amerika, schoß am 17. Febr. mit einer Flinte in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß) einen Apfel aus der bloßen Hand des Herrn Ingram. Nächst dem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors. Dies geschah in Gegenwart vieler Zuschauer, die nach fruchtlosen Versuchen ein solches Unternehmen zu verhindern, wenigstens die Genußthuung hatten, beide Schützen mit unverletzter Haut davon gekommen zu sehen.

Gebet eines Geizhalses. Unter den Papieren John Wards, der im Jahre 1727 aus dem Parlament gestossen wurde und wegen Fälschung am Pranger stand, fand man vor einigen Tagen folgenden Aufsatz: „O Herr, du weißt, daß ich neun Häuser in der Stadt London besitze und erst neulich ein Gut in der Grafschaft Essex gekauft habe, ich bitte dich daher, die beiden Grafschaften Middlesex und Essex gegen Feuer und Erdbeben in deinen gnädigen Schutz zu nehmen, und da ich in Hertfordshire ein Gut auf Hypothek besitze, so bitte ich dich auch auf diese Grafschaft in Gna-

den herabzuschauen, und mit den übrigen zu machen wie es dir gut dünkt."

Türkische Trophäen. Nach der Einnahme von Missolonghi zwang Ibrahim Pascha die gefangenen Griechen die Ohren ihrer gefallenen Landsleute abzuschneiden, einzusalzen und in Fässer zu packen, um sie nach Konstantinopel zu schicken. Da aber die Zahl derselben nicht hinreichte um einen großen Begriff

von der Wichtigkeit des errungenen Sieges beizubringen, so befahl Ibrahim die Sendung durch die Ohren der gebliebenen Türken zu verstärken. Die Griechen über die ihnen aufgebüdete scheußliche Arbeit und über diese Ohren-Vermengung ärgerlich, schoben in die Fässer einen Zettel mit den Worten: „Man wird aus der Länge der Ohren ersehen, daß es keine griechischen sind.“

Bekanntmachungen.

Nachdem der bisherige außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte, Herr Vice-Berghauptmann ic. von Wigleben mit dem 1sten d. M. aus seinen Verhältnissen zur hiesigen Universität ausgeschieden, und von diesem Termine ab dessen Geschäfte einstweilen den unterzeichneten durch Rescript des Königl. Hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 17. März c. gemeinschaftlich übertragen worden sind; so bringen wir solches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für gewöhnliche Fälle Mittwochs und Sonnabends um 11 Uhr in dem Sessonzimmer des Waagegebäudes persönlich gegenwärtig, in dringenden Angelegenheiten aber zu jeder Zeit in unsern Wohnungen zu sprechen seyn werden, und schriftliche Mittheilungen unter der Adresse:

An die stellvertretenden Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität Halle,
daselbst abzugeben sind.

Halle, den 4. April 1828.

Der zeitige Prorector, Der Königl. Universitäts-
Geh. Justizrath und Professor Richter ic.
Dr. Mühlenbruch. Schulze.

Daß die Steinbrecher und Arbeiter in den, dem Fisco zugehörigen Steinbrüchen am sogenannten Galgenberge bei Trotha, unter keinem Vorwande, Steine, Steinabgang oder abgetragene Erde zu entnehmen, und zu verkaufen berechtigt sind, wird unter der Verwarnung hierdurch bekannt gemacht:

daß Diejenigen, der Entwendung des Materials theilhaftig angesehen, sich der gesetzlichen Untersuchung und Bestrafung aussetzen werden, die unter Einverständnis mit erwähnten Arbeitern Steine oder Erde aus gedachten Steinbrüchen abfahren sollten.

Halle, den 6. April 1828.

Der Königl. Wege-Baumeister
Weinhold.

Bekanntmachung. Die Erben des hieselbst verstorbenen Oeconom Gottfried Krüger und dessen Wittwe, geborne Lipaeni, beabsichtigen, das zu deren Nachlaß gehörige, sub Nro. 318 in der Leipziger Straße allhier belegene, zum Betrieb der Feldwirthschaft gut eingerichtete Wohnhaus mit bequemer Einfahrt, ei-

nem Kaufmannsladen, worin seither und noch jetzt eine blühende Materialwaaren- und Weinhandlung geführt wird, 17 Stuben und dazu gehörigen Kammern, 5 Küchen, einem Waschhause, mehreren großen Böden, einer vorzüglichen Scheune mit Schüttboden, verschiedenen großen und kleinen Ställen, Wagenremisen und gewölbten Kellern, nebst bedeutendem Hofraum und Brunnenwasser, ertheilungshalber an den Bestbietenden freiwillig zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich daher einen Bietungstermin auf den

1sten Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Schreibstube, kleine Klausstraße Nro. 927, anberaumt, und ersuche ich die Licitanten in diesem Termin vor mir zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen anzuhören und sodann ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 8. April 1828.

Der Justiz-Commissarius
Fiebiger.

Bekanntmachung. Es soll das Erbrichterey- und Schenkut in Niemeck mit 12 Acker oder 1 Hufe Feld und 6 Acker Wiesen in Erbpacht überlassen werden. Die Bedingungen, unter welchen solches geschehen soll, können bei dem Herrn Gerichts-Amtmann Vogel in Brehna und in der Gerichts-Expedition des Unterzeichneten eingesehen werden. Zur Licitation selbst, ist der 5te May 1828, Nachmittags 2 Uhr, in der gedachten Gerichts-Expedition zu Bitterfeld angesetzt worden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Bitterfeld, d. 31. März 1828.

Freiherrl. Endisches Gericht zu Altjeßnitz.
K o p p e.

Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Halle sollen am

24sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gehöfte des Anspanners Christoph Heyne zu Benkendorff ein schwarzes Hengstfohlen, 3 milchende Kühe, 3 Kälber, 60 Stück Schaafe, 20 Stück Lämmer, 2 Stück Schweine und 3 Ferkeln öffentlich an den Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Wettin, den 5. April 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
B e r t r a m.

Bekanntmachung. Da wegen der Feier des
Festtags, welcher am 30. April 1828 statt findet, der
hiesige Jahrmart nicht am 1. Mai 1828 gehalten wer-
den kann; so wird dieser Markt auf den 6. Mai 1828
verlegt.

Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht
wird.

Harzgerode, am 9. April 1828.

Bürgermeister und Rath daselbst.
Wölffer. Eisfeld. Samuel.

Auf den Antrag der Benefizial-Erben und der Gläu-
biger des verstorbenen Wassermüllers Ludwig Linde
soll die zu dessen Nachlaß gehörige, bei Prussendorf
gelegene Wassermühle mit Mahl- und Dehlmühle,
Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einigem Müh-
len-Inventarium, nach Abzug der Lasten auf 1785 Thlr.
taxirt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden,
und es sind hierzu

der 24. April d. J.

der 28. Mai d. J. und

der 30. Juni d. J.

wovon der letzte peremptorisch ist, als Vietungs-Termin
an Gerichtsstelle zu Prussendorf anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden da-
hero hiermit geladen, namentlich im letzten Termine zu
erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen,
daß nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, dem
Meistbietenden das Grundstück zugeschlagen wird.

Uebrigens haben sich alle etwanige aus dem Hypo-
theken-Buche nicht ersichtliche Realprätendenten späte-
stens bis zum letzten Termine zu melden und ihre An-
sprüche anzuzeigen, außerdem sie damit gegen den neuen
Besitzer nicht gehört werden.

Das Taxations-Instrument und Verzeichniß der
Inventariestücke ist bei dem an Gerichtsstelle zu Prus-
sendorf aushängenden Subhastations-Patent und in
der Registratur des Gerichts einzusehen.

3 drbig, am 29. Februar 1828.

Patrimonial-Gericht Prussendorf.
Dieße.

Champagner moussé.

Außer den schon angekündigten preiswerthen Wei-
nen, welche allgemeinen Beifall gefunden haben, em-
pfehle ich einen schönen moussirenden Champagner in
vorzüglicher Qualität, die Flasche zu 17½ Sgr.

D. G. Deißner.

Ein verheirathetes Frauenzimmer von gutem Stan-
de wünscht als Wirthschafterin auf dem Lande ihr bal-
diges Unterkommen zu finden. Das Nähere in dem
Hause No. 189. am Markte.

Mein in Halle auf dem Steinwege No. 1720 be-
legenes, ganz bequem zum Handel eingerichtetes Haus,
in welchem noch jetzt ein lebhafter Materialhandel be-
trieben wird, und wobei sich auch ein bedeutender Hof-
raum nebst einem Brunnen, und ein großer mit tragbar-
en Obstbäumen bepflanzter Garten befindet, bin ich
aus freier Hand zu verkaufen willens, auch können die
Bedingungen bei mir selbst, in diesem Hause erfragt
werden.

Ich empfehle mich sowohl den hiesigen als auswär-
tigen Herren und Familien als Herren-Kleidermacher
bestens, und werde sowohl durch reelle als durch moder-
ne Arbeit mich bemühen, des erbetenen Zutrauens wür-
dig zu werden.

Gustav Hädicke jun.

Kleine Steinstraße No. 211. Parterre.

Mühlen-Verpachtung. Die dem Rittergute
Dießkau bei Halle gehörige Wassermühle, soll von
diesem Johannis ab auf drei Jahre, entweder aus freier
Hand oder durch Licitation, Dienstag den 22sten
April, früh 9 Uhr auf dem Gutshofe verpachtet
werden.
v. Hoffmann.

Antikritik. Einige Individuen, die, heiläufig
gesagt, als Kunstrichter nur auf Otahetti Glück machen
würden, haben sich abgemähet, das von mir unter dem
Titel: „Süße und bittere Tropfen“ unlängst herausge-
gebene Werkchen mit ihrem Geiser zu besudeln. Ohne
von dem Gewäch dieser Herren weiter Notiz zu nehmen,
erwidere ich ihnen blos: daß sie ihr Gift umsonst ver-
spricht haben und dieses mein erstes und letztes Wort in
gedachter Sache seyn wird.

Friedeburg.

Ludwig Zölllich.

Bei der hiesigen öffentlichen National-Ausstellung
vaterländischer Fabrikate im Oktober 1827 wurde mir
für meine ausgestellten Fabrikate, von der Kommission
zur Vertheilung der Preise, die silberne Denkmünze zu-
erkannt, und Se. Maj. der König von Preußen geruh-
ten diesen Ausspruch Allerhöchst zu bestätigen.

Dies zeige ich meinen geehrten Kunden (bei der jetzt
überhand nehmenden Mode, Waaren, in öffentlichen
Blättern, mit Lobhudeleien und Unwahrheiten zu em-
pfehlen) schuldigst an, damit meine Fabrikate, beste-
hend in lackirten Ledern, lackirten Tuchen, und daraus
verfertigten Waaren, so wie lackirten Hüten, mit an-
dern ähnlichen nicht verwechselt werden.

Berlin, im März 1828.

J. G. E. Neander, Fabrik-Inhaber.

Zur Meßzeit in Leipzig am Markt vor Herrn Dr.
Eckhold's Hause, die 2te Bude in der Reihe.

Es sollen

den 6ten Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr und dem Befinden nach, die folgenden Tage auf dem Pfeifferschen Rittergute, alhier, mehrere Mobilien, an Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Stücken in sehr guter Beschaffenheit öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Friedeburg, den 5. April 1828.

Eine noch gute Troschke steht zum Verkauf im Gasthof zur Weintraube auf dem Neumarkt.

Ich bin gesonnen, mein auf der Rußbreite alhier sub Nro. 8. belegenes Brauberechtigtes neu massiv erbautes Wohnhaus nebst Scheune, Ställen, und einem dabei befindlichen Garten, aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kaufliebhaber bei mir melden.

Eisleben, im April 1828.

Die Wittwe Sengewald.

Anzeige. Ein neu verfertigtes kleines Orgelwerk, sowohl von gutem Tone als schönem Außern, nebst angebrachtem Schreibpulte, welches sich sehr gut für eine Schule eignet, steht zum billigen Verkauf bei Fr. Hornemann in Polleben.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und Georg Reichardt in Eisleben, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuestes Gesellschaftsbüchlein für frohe Zirkel. Enthaltend die besten Gesellschaftslieder der vorzüglichsten Dichter Deutschlands, Spiele zur Belustigung im Freien, Scherz- und Pfänderspiele, Kartenspiele, Karten- und andere unterhaltende Kunststücke, Räthsel, Charaden, Logogryphen u. s. w. Drei Theile in einem Bande. Sechste, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8. Gehftet.

Preis 1 Thlr.

Dieses Büchlein können wir jedem gesellschaftlichen Kreise mit Recht empfehlen.

Deutliche Anweisung zur leichten Erlernung der unterhaltendsten

Kartenkunststücke.

Der Unterhaltung und Belustigung fröhlicher Gesellschaftskreise geweiht. Mit Abbildungen. 8. Gehftet.

Preis 10 sgr.

Regeln und Gesetze des

Whist- und Cayennespiels.

Nebst Erklärung aller darin vorkommenden Kunstausdrücke. 8. Gehftet. Preis 10 sgr.

Es fährt alle Tage fortwährend eine verdeckte Chaise nach Leipzig. Wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich im Gasthose zum schwarzen Bär am Markte.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. April 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	88 $\frac{3}{4}$	88 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
do.	22	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	105 $\frac{1}{2}$	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	87	—	Märkische do.	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do	4	87	—	Spreuß. do.	5	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob.	5	103	—	rückst. C. d. Nm.	—	47	46 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	47	46 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	5	98 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Nm.	—	48	47 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	29 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Nm.	—	48	47 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N.	4	93 $\frac{1}{4}$	—	Holl. vollw. D.	—	—	19 $\frac{1}{2}$
dito B.	4	90 $\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	15 $\frac{3}{8}$	15 $\frac{3}{8}$
Gr.-Hz. Pos. do.	4	96 $\frac{3}{4}$	—	Disconto	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	4	93 $\frac{1}{4}$	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 10. April.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 5 pf.
Roggen	1 = 11 = 5 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Safer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

den 12. April.

Weizen	1 thlr. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thlr. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Safer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

Berlin, den 10. April.

Weizen z. W.	1 thl. 18 sgr. 9 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen z. W.	1 = 12 = 6 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste gr. z. W.	— = 29 = 5 =	—	1 = 2 = 6 =
Safer z. W.	— = 25 = — =	—	— = — = — =

Magdeburg, d. 9. April. (Nach Wispehn.)

Weizen	54 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	32 $\frac{1}{2}$ =	Safer	15 $\frac{1}{2}$ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 12. April.

Weizen	3 th. 6 gr.	bis	3 th. 10 gr.
Roggen	3 = — = —	3 = 2 =	
Gerste	1 = 16 = —	1 = 18 =	
Safer	1 = 4 = —	1 = 6 =	

Fahrmärkte und Messen:

Den 21. April. Landsberg bei Leipzig. Quedlinburg. Torgau, Viehm, Wittenberg. Pirna. Hildesheim. 22. Suhls. Groß, Salze. 23. Vorgsdorf. 24. Gröbzig. 25. Werben in der Altmark.

